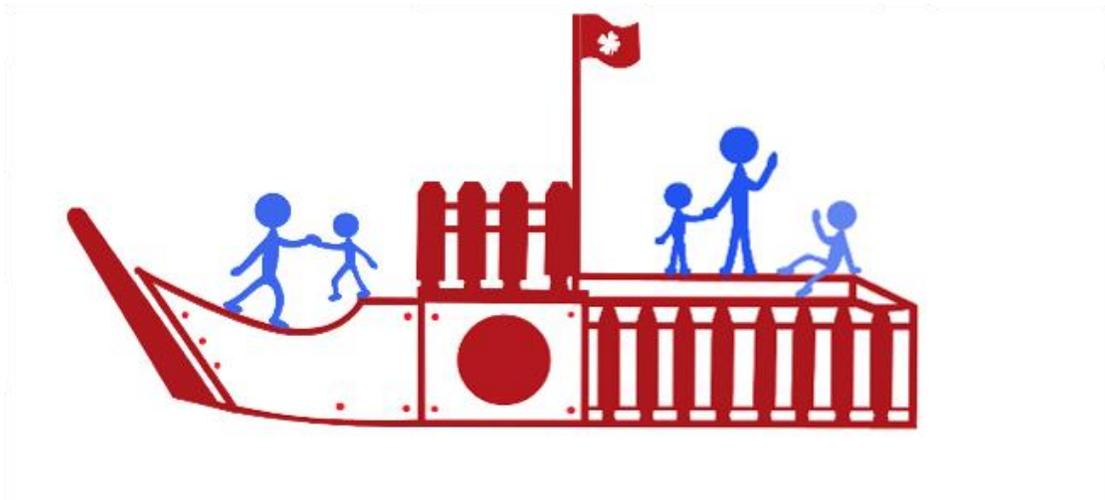


# PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Kindergarten Kinderschiff e.V.



Kindergarten Kinderschiff e.V.  
Nibelungenstr. 31a  
80639 München

Telefon: +49 (0) 89 1689101  
E-Mail: [info@kinderschiff.net](mailto:info@kinderschiff.net)

Stand: September 2023

# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	4
2	Unsere pädagogischen Ziele und Vorstellungen .....	4
3	Pädagogische Umsetzung .....	8
3.1	Die Beobachtung .....	8
3.2	Entwicklungsgespräche mit den Eltern .....	8
3.3	Der Wochenablauf .....	9
3.4	Der Tagesablauf .....	9
3.4.1	Die Orientierungsphase und Morgentreff .....	9
3.4.2	Das Freispiel .....	9
3.4.3	Die Aufräumzeit .....	9
3.4.4	Die Versammlung .....	9
3.4.5	Die Angebote und Projekte .....	10
3.4.6	Gemeinsame Brotzeit .....	10
3.5	Die Dienste der Kinder .....	10
3.6	Die Mittagsruhe und das Mittagessen .....	10
3.7	Die vorbereitete Umgebung .....	10
3.8	Unser Basis-Spielzeug .....	10
3.9	Regeln zum Gruppenleben .....	11
3.10	Die neuen Kinder – Abschied und Eingewöhnung .....	11
3.10.1	Abschied und Eingewöhnung .....	11
3.10.2	Mit welchen Reaktionen könnt Ihr während der Eingewöhnungszeit rechnen? .....	12
3.10.3	Wie könnt ihr euer Kind bei der Eingewöhnung unterstützen? .....	12
3.10.4	So unterstützen wir euch .....	13
3.10.5	Aus Eltern werden Kindergarteneltern .....	13
3.11	Die Vorschulkinder .....	13
3.12	Das Essen im Kinderschiff .....	14
3.13	Die Jahresfeste und Projekte .....	16
3.13.1	Das Kürbisfest im Oktober .....	16
3.13.2	Der Laternenumzug um den 11. November .....	16
3.13.3	Das Luciafest .....	16
3.13.4	Die Tierbescherung .....	17
3.13.5	Das Verkleidefest .....	17
3.13.6	Der Blumenmarkt - Mitte Mai .....	17
3.13.7	Die Nacht unter den Sternen .....	17
3.13.8	Der Schulkinder-Abschied .....	17
4	Das pädagogische Team .....	18
5	Auf einen Blick - Die Organisation im Alltag .....	18
5.1	Die Betreuungszeiten .....	18
5.2	Die Bring- und Abholzeiten .....	18
5.3	Wenn Euer Kind zu Hause bleibt, .....	18
5.4	Günstige Telefonzeiten für wichtige Mitteilungen .....	18
5.5	Die Elterngespräche .....	19
5.6	Die Brotzeit .....	19
5.7	Der Kochtag .....	19
5.8	Über die Süßigkeiten .....	19
5.9	Eigenes Spielzeug .....	19
5.10	Der Geburtstag .....	19
5.11	Die Kleidung .....	19

5.12	Informationen für und von Eltern .....	19
5.13	Die Elternabende und Elternversammlungen.....	20
5.14	Die Ferienregelungen .....	20
5.15	Die Mitarbeit der Eltern .....	20
6	Mit allen Sinnen .....	20

# 1 Einleitung

Unsere pädagogische Ausrichtung orientiert sich an den Ideen von Friedrich Fröbel („Am Selbsttun wächst das Kind heran“), Maria Montessori („Hilf mir es selbst zu tun“) sowie Rebecca und Maurizio Wild („Erziehung zum Sein“). Im Laufe der Zeit ziehen verschiedene pädagogische Anregungen und Moden durch unser Haus. Auch wir Pädagog\*innen sind im Fluss des Lebens und in ständigem Wandel und Wachsen.

Unberührt bleibt unsere Basis:

- Die Achtung der Einzigartigkeit jedes Menschen sowie der respektvolle, wohlwollende und liebevolle Umgang miteinander
- Die Achtung vor und die Beachtung der Bedürfnisse des Kindes (z.B. nach sensorischer Erfahrung, Bewegung und Zuwendung) und seiner individuellen Entwicklungsprozesse
- Eine ganzheitliche Sicht der Entwicklung des Kindes, die die soziale, emotionale, sprachliche, intellektuelle und motorische Entwicklung mit einbezieht
- Das Wahrnehmen, Kennenlernen, Achten und Schützen unserer Mitwelt (all das, was uns umgibt)
- Wir wünschen den Kindern Freude am Leben und an der Gemeinschaft, Selbstvertrauen und die Fähigkeit, in sich selbst zu Hause zu sein

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt begleitet und deren Eltern in der Erziehung unterstützt. Grundlage unserer Arbeit ist der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Als Elterninitiative liegt uns besonders die Pflege von Freundschaften und gemeinsamen Unternehmungen auch außerhalb der Kindergartenzeit am Herzen.

## 2 Unsere pädagogischen Ziele und Vorstellungen

Das Kind kommt aus der innigen **Gemeinschaft** der Familie in eine große Gruppe mit fremden Bezugspersonen und vielen anderen Kindern. Im ersten halben Jahr steht das Vertraut-werden mit Menschen, Regeln des Zusammenlebens sowie Haus und Garten an erster Stelle. Zur Eingewöhnung gehört ebenso der Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Spielsachen. Wir begleiten und erweitern den Handlungsspielraum des Kindes, fördern die Erfahrung der Selbstwirksamkeit und Kompetenz. Sicherheit bieten die Wiederholungen im Tages-, Wochen- und Jahresablauf sowie ein konstantes Pädagog\*innen-Team.

**Wir gestalten eine achtsame und respektvolle Atmosphäre**, in der jedes Kind seinen Bedürfnissen und Wünschen entsprechend frei wählt, ob es den anderen Kindern/ Betreuer\*innen zuschaut, sich zurückzieht, malt, baut, spielt, an vielfältigen Angeboten teilnimmt oder die Nähe von Bezugspersonen sucht.

**Voraussetzung einer guten Begleitung und Erziehung ist eine vertrauensvolle, authentische Beziehung.**

Der Aufbau einer Beziehung braucht Zeit, Zuwendung, Feinfühligkeit, emotionelle Verfügbarkeit und eine aufmerksame Beobachtung. Daher ist es ausschlaggebend, dass in der Kernzeit drei Pädagog\*innen die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten.

**Unsere Gesellschaft** ist seit jeher vielfältig und wird es immer mehr. Dabei ist es wichtig, dass sich alle Kinder in einem Umfeld von **Gerechtigkeit, Respekt und Gleichbehandlung** entfalten und entwickeln können. Unser Kindergarten soll ein Ort werden, **frei von offener oder verdeckter, individueller oder struktureller Diskriminierung**. Dies ist ein Prozess, und aufgrund der in uns allen verankerten unbewussten Vorurteile, eine Lebensaufgabe für Eltern und pädagogisches Personal. In unserem Kindergarten wird jedem Menschen, ob Eltern, pädagogisches Personal oder Kinder, unabhängig von Behinderung, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, nationaler oder ethnischer Herkunft sowie sozialem Status offen, zugewandt, wohlwollend und respektvoll begegnet.

Unser Anliegen ist es, Kinder und Erwachsene darin zu unterstützen, sich zugehörig zu fühlen, die Vielfältigkeit ihrer Identität zu entwickeln, über kulturelle und andere Grenzen hinweg voneinander lernen zu können, gegen Einseitigkeiten Stellung zu beziehen, sowie gemeinsam Vorurteilen entgegenzuwirken.

Das Entdecken der Welt im eigenen Rhythmus, im Miteinander mit anderen Kindern findet im Kindergarten unter anderem im **Spiel** statt. Im Spiel werden die Entwicklung und der Ausdruck von Kreativität, Fantasie und Vorstellungskraft angeregt sowie das Erleben von Emotionen und Gefühlen, das Knüpfen sozialer Verbindungen und die Verarbeitung von Eindrücken und Erlebnissen. Dafür halten wir im Tagesablauf den Raum und die Zeit bereit. **Regelmäßige strukturierte Erfahrungs- und Lernangebote**, ob als offene oder gebundene Angebote, gehören auch zu unserem Alltag. Wir wollen den Kindern anregende Erfahrungsbereiche eröffnen, in denen sie kognitive, soziale, emotionale und physische Fähigkeiten erwerben und ausbauen können.

**Im Gruppenalltag** lernt das Kind, zeitweise eigene Bedürfnisse einzustellen und sich der Gruppenaktion anzupassen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen (z.B. während der Brotzeit, der Versammlung oder gezielter Aktionen). **Konflikte** sind dabei ein alltäglicher und natürlicher Bestandteil des Zusammenlebens. Kinder erleben Konflikte und oft sind bestimmte emotionale Erfahrungen dabei Neuland, die noch nicht bekannt sind oder benannt werden können. Kinder in einer Gruppe erleben und durchleben diese Konflikte, die oftmals handgreiflich ausgetragen und ausgedrückt werden.

Unser Ziel ist, dass das Kind in den drei Jahren Kindergarten lernt, mit Konflikten lösungsorientiert und gewaltfrei umzugehen und dabei seine **Gefühle** (Wut, Frustration, Kränkung, Trauer und Angst) **zulassen, erkennen und benennen** kann. Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, miteinander zu sprechen und faire Kompromisse und Lösungen zu erarbeiten. Wir ermutigen die Kinder, eigene Lösungen zu finden, stehen aber auch mit konkreten Ideen und Beispielen zur Seite. Dabei erinnern wir an die **Gruppenregeln und die Regeln des Umgangs** miteinander und sorgen für deren Einhaltung. Wichtig ist uns, dass die Kinder lernen, sich klar zu äußern, sich zu verteidigen, ihre und die Grenzen der Mitmenschen zu erkennen und zu respektieren, und sich gegebenenfalls Hilfe zu holen.

Unser **situations- und bedürfnisorientiertes Arbeiten** ermöglicht es den Kindern sich aktiv im Alltag zu beteiligen. Indem wir ihre Selbständigkeit fördern und sie aktiv in den Alltag mit einbeziehen (wie zum Beispiel, die Tische für die Brotzeit vorzubereiten), legen wir den Grundstein dafür, dass sie für sich und andere Verantwortung übernehmen. Im Kinderschiff wird in **vielfältiger Weise die Möglichkeit zur Partizipation** geboten. Im Morgen- und Mittagkreis werden von Seiten der pädagogischen Kräfte und von den Kindern Themen, die die Kinder betreffen, angesprochen, mit ihnen diskutiert und ggf. abgestimmt. Darüber hinaus haben die Kinder selbst die Möglichkeit, die Übergänge oder wichtige Ereignisse mitzugestalten, wie zum Beispiel bestimmte Angebote. Dabei lernen die Kinder, ihre eigene Meinung zu äußern und zu vertreten, aber auch die Ansichten anderer wahrzunehmen, zu durchdenken und zu respektieren.

Durch die Möglichkeit an Entscheidungsprozessen aktiv mitzuwirken, machen die Kinder wichtige Selbstwirksamkeitserfahrungen. Diese Formen der Partizipation stellen einen aktiven Beitrag zum Kinderschutz dar, da sie zum einen Kinder dazu ermutigen, sich zu äußern und auch sensible Themen anzusprechen. Zum anderen wirken sie auch präventiv, da sie die Kinder befähigen, die eigenen Rechte zu vertreten, ihre persönlichen Grenzen zu verteidigen und sich vor gewaltsamen oder übergriffigen Verhalten zu schützen.

Jedes Kind hat das **Recht auf gewaltfreie Erziehung und pädagogische Begleitung**. Unser Anliegen ist es, die Kinder, Eltern und uns als pädagogisches Personal für **jegliche Formen der Gewalt zu sensibilisieren**, um dadurch Gewalt präventiv zu begegnen. Insbesondere für die oft unbewusste, alltägliche und verbale Gewalt gegenüber Kindern ist die Wissensaneignung und Selbstreflexion des eigenen Handelns seitens Eltern und pädagogisches Personal unabdingbar. Den Kindern wird ihr Recht auf gewaltfreie Erziehung vermittelt und zudem ihr Selbstbewusstsein sowie ihre Sprachfähigkeit gestärkt, um präventiv oder akuter Gewalt entgegenzuwirken.

**Unser Zusammenleben** hat Ähnlichkeit mit einem großen Familienhaushalt. **Lebenspraktische Fähigkeiten**, wie zum Beispiel Brotzeit richten, aufräumen, sich anziehen oder für gewisse Zeit Ämter übernehmen, führen zu Eigenorganisation und Verantwortung für alle. Der erlernte Umgang mit Dingen (Messer, Geschirr, Wasser,

Lebensmitteln, Telefon, Kehrbesen) und die Erfahrung, handlungsfähig zu sein in alltäglichen Vorgängen (einkaufen, aufräumen, anziehen, Zug/Bus fahren, kochen, etc.) gibt Wissen, Selbstvertrauen und das Bewusstsein, ein nützlicher Teil der Gruppengemeinschaft zu sein. Hier erlebt das Kind Selbstwirksamkeit und Kompetenz. Dies bildet eine wichtige Basis für das gesamte Leben. Dem Erwerb dieser lebenspraktischen Fähigkeiten widmen wir gezielte Aufmerksamkeit und räumen ihm im Kindergartenalltag viel Zeit ein.

Der gegenwärtige Umgang mit der Welt ist meist auf Nutzen und Ausnutzen ausgerichtet und oft werden lebende Organismen ähnlich behandelt wie unbelebte Gegenstände. Das Empfindungsvermögen und Verständnis für die **Zusammenhänge der Natur** gehen zunehmend verloren, vergiftete Erde, Luft und Wasser, Krankheiten, Verlust von Lebensräumen und Klimaerwärmung zeigen welche Schwierigkeiten der Mensch angesichts des Zusammenlebens mit seiner Mitwelt hat. Unser Anliegen ist es, **Zusammenhänge unserer Umwelt** und unser Eingebundensein darin erlebbar zu machen. Mit den Kindern können wir so einen bewussten Umgang mit unserem Planeten und den Ressourcen erkunden und üben, so dass es vielleicht eines Tages zur Gewohnheit wird.

**Das Wahrnehmen, Kennenlernen, Achten und Schützen unserer Mitwelt** durchzieht unser tägliches Handeln. Schon seit Gründung des Kinderschiffs ist es uns ein Anliegen möglichst ressourcenschonend und achtsam mit den Dingen des Alltags umzugehen. Sei es der aufmerksame Umgang mit Lebensmitteln oder das Wiederverwenden von Materialien zum Basteln und Spielen (wie Toiletten-, Küchenrollen, Stoffe, Korke, gespendete Wollreste, Perlen von Autositzen). So beziehen wir beispielsweise unser Mal- und Bastelpapier vorwiegend von Druckereien, die uns Restposten, welche sie weggeworfen hätten, schenken. Auch unser Kompost oder die Mülltrennung sind gelebte Beispiele. Dazu gehören auch die Beobachtungen, die die Kinder in **unserem Außenbereich** mit dem Nutz-, Kräuter- und Blumengarten, den Kirschen, Äpfeln, Birnen, Brombeeren und Johannisbeersträucher machen können. Die Würmer im Kompost, Käfer und Asseln unter jedem Stein, die tote Maus, die eine Grabstätte erhält, unser Insektenhaus, die Bienen und Schmetterlinge an unserem Blumenbeet, das Ernten von Melisse und Minze und das Trocknen, um unseren Tee für den Winter herzustellen. In unserem Gemüsebeet säen, pflegen und ernten wir mit den Kindern Radieschen, Karotten und Salat. Aus dem Kräuterbeet können Salbei, Rosmarin, Bohnenkraut, Lavendel, Huflattich, Majoran, Melisse und Minze den Geschmacks- und Geruchssinn erfreuen. Dies alles ermöglicht unseren Stadtkindern ein kontinuierliches Beobachten, Kennenlernen und genießen des Naturkreislaufes.

Unsere Ausflüge in die nähere Umgebung erweitern ihre **Erfahrungen in der Natur und in der Stadt bei jedem Wetter**. Die Kinder lernen sich zu orientieren und lernen ihr Kindergartenviertel näher kennen. Ganz nebenbei wird das richtige Verhalten im Straßenverkehr geübt. Die Ausflüge bieten Gesprächsstoff für verschiedenste Spiele und bilden die Grundlage für weiterführende Projekte und Erfahrungen: Es entstehen beispielsweise Gespräche über den Abfall, den wir überall finden. Oder es tauchen Fragen auf, wie die Ampeln oder die Autos funktionieren und wem der Spielplatz gehört. Die vielseitigen Spielgeräte der unterschiedlichen Spielplätze, die wir besuchen, bieten gute Anreize für die motorische Entwicklung. Das tägliche Rausgehen wie auch die regelmäßigen Ausflüge sind unentbehrlich, um dem Bewegungsdrang und den Bedürfnissen der Kinder nachzukommen.

Zwischen 3 und 6 Jahren lernt das Kind, seine Bedürfnisse, Gefühle und Sorgen in Worte zu fassen, konzentriert zuzuhören und aktiv am Gespräch teilzunehmen. Wir bieten ein **breites Spektrum sprachlicher Formen** an: Höfliche Umgangsart, Geschichten, Gedichte, Fingerspiele und Lieder. Diese finden im Gruppenalltag, in der Versammlung und in gezielten Angeboten immer wiederkehrend ihren Niederschlag: Gerne nutzen wir die Gelegenheit, die jeweiligen Erstsprachen unserer Kinder miteinzubeziehen, indem wir zum Beispiel auf Holländisch, Türkisch, Englisch zählen und singen. In Redestab-Runden oder im offenen Gesprächskreis wird die Fähigkeit zuzuhören, über etwas zu berichten, zu reflektieren und seine Meinung auszudrücken eingeübt. Dabei achten und bemühen wir uns um **eine antirassistische und gendersensible Sprache** und reflektieren dies im Team und mit den Kindern. Darüber hinaus bieten wir Kindern, welche Deutsch nicht als Erstsprache haben und/oder sprachlichem Förderbedarf, neben der täglichen sprachlichen Begleitung, wöchentlich gezielte **Sprachförderung** an.

Die Sprache ist jedoch nur eine Möglichkeit des menschlichen Ausdrucks. Malen, musizieren und rhythmische Spiele sind natürliche Ausdrucksformen jedes Kindes. Deshalb ist es uns wichtig, dass **Bewegung** (im Tanz,

Turnen, Spiel, Rhythmik), das **Malen, Gestalten** (Pappmaché, Ton, Stoffe, Werken), das **Rollenspiel** (Theater oder Freispiel), das **Singen und Musizieren** Raum und Zeit erhalten und gefördert werden. Gerade dann, wenn eben noch nicht viele Worte vorhanden sind, ist Sprache nur ein Instrument der Verständigung. Ein Mensch, der fähig ist, sich auf verschiedenen Ebenen auszudrücken, hat größere Chancen, verstanden zu werden und zu verstehen. Seine Selbsteinschätzung und sein Selbstbewusstsein basieren so auf einer breiteren Grundlage. Wir stellen Raum, Materialien, Zeit und auch Anleitung zur Verfügung. Außerdem gibt es Kleingruppenangebote wie Bastelarbeiten, Rhythmik, meditatives Malen, Tönen, Musizieren und Singen. Diese Angebote verlaufen entweder themengebunden über einen längeren Zeitraum oder sie greifen ein aktuelles Anliegen auf und vertiefen es.

**Inklusion im Kinderschiff** bedeutet für uns zuallererst, dass jeder Mensch, ob Kind oder Erwachsener, mit seiner Persönlichkeit, seiner Geschichte und seiner individuellen Entwicklung so angenommen wird, wie er ist. Dabei gehen wir von den Stärken des Menschen aus. Bei diesem Ansatz besteht keinerlei Unterschied zwischen den „Regelkindern“ und den „Inklusionskindern“.

Der Rahmen der Norm in unserer Gesellschaft ist sehr eng gesetzt. Gerade in der Kindheit und Jugend passiert es schnell, dass man aus diesem „Rahmen“ fällt oder an dessen Grenzen stößt. Es ist wichtig bei der Entwicklung der Kinder genau hinzusehen, zum Beispiel durch die ärztlichen Vorsorgeuntersuchungen oder die Beobachtungen der Pädagog\*innen im Kindergarten und den Schulen und den Wahrnehmungen der Eltern. Für uns ist es wichtig, dass die Eltern und Kinder Wertschätzung, Unterstützung und Begleitung erfahren und sich als einen **wertvollen Bestandteil der Gruppe**, der Kinderschiffcrew erleben. Jeder Mensch macht Entwicklungen durch: vielseitige, unterschiedliche, individuelle und jeder in seinem eigenen Tempo! Wir begleiten diese Entwicklungen, durch eine authentische, wertschätzende Beziehung, und durch Beobachtung, Dokumentation und Elterngesprächen. Dieses Gefühl „ich bin wie ich bin und so ist es gut und richtig“ sowie „ich bin ein wichtiges Mitglied der Gruppe“, diese Haltung bei allen – Eltern und Kindern – zu stärken, ist das Wichtigste des gelebten Miteinanders bei uns im Kinderschiff und daran sind das ganze Team sowie alle Kinder und Eltern beteiligt.

Ein weiteres pädagogisches Ziel im Kinderschiff umfasst die **Sexualerziehung**, welche als ein kontinuierlicher Prozess zu sehen ist. Unser Umgang mit der kindlichen Sexualität basiert auf der altersentsprechenden Sexualentwicklung der 3-6-Jährigen. Dies kann zum Beispiel das Bewusstwerden des eigenen Geschlechts und anderer Geschlechter, die Entwicklung inniger Freundschaften, die Entwicklung des Schamgefühls, das lustvolle ganzheitliche Erleben des eigenen Körpers mit allen Sinnen, der Beginn der Warum-Fragen und damit auch Fragen nach der Zeugung, Schwangerschaft und Geburt sein. Da kindliche Sexualität etwas Ganzheitliches ist, ist auch unsere Sexualpädagogik weit gefasst. Ziel unserer Sexualpädagogik ist, den Kindern einen positiven Zugang zu ihrem Körper, ihrem Geschlecht, ihrer Sexualität zu vermitteln und stereotypischen Zuschreibungen von Geschlechterrollen kritisch zu begegnen.

Ganz grundsätzlich gilt immer und in jeder Situation ein **achtsamer Umgang miteinander**.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Betreuer\*innen ist die Beobachtung des einzelnen Kindes sowie der Gruppenprozesse. Die Kinder können sich mit ihren Anliegen, Nöten und Bedürfnissen jederzeit an uns wenden. Das **offene Ohr, die persönliche Zuwendung, die Hilfestellung zur Konfliktlösung** - diese Aufgaben haben immer Vorrang. **Wir begleiten und unterstützen** die Kinder darin, ihre Gefühle (wie Wut, Trauer, Freude und Unruhe) zu erkennen, mit ihnen umzugehen und sie auszudrücken. Wir nehmen uns bewusst die Zeit, mit den Kindern Gedanken und Gefühle auszutauschen und darüber gemeinsam zu reflektieren.

Wir verstehen uns als Unterstützer\*innen und Begleiter\*innen der Kinder in der Umsetzung ihrer Ideen. Ergänzend dazu ist es unser Ziel, die Kompetenzen der Kinder durch geeignete Anreize zu stärken. Unsere Haltung basiert unter anderem auf der Erkenntnis, dass jeder Mensch entsprechend seiner eigenen Voraussetzung lernt. Demnach bilden die Erfahrungen, Erlebnisse und Interessen der Kinder den jeweiligen Ausgangspunkt **individuellen Lernens**. Wir sind auch dafür zuständig, die Regeln des Zusammenlebens in der Gruppe zu erläutern, einzuüben und auf deren Einhaltung zu achten.

**Im Kontakt von Pädagog\*innen mit den Eltern** ist uns gegenseitiger **Respekt** und **Wertschätzung** wichtig. Die Pädagog\*innen verstehen sich als Vertreter\*innen der Kinder und Vermittler\*innen zwischen Kinder- und

Erwachsenenwelt. In regelmäßigen Elternabenden und Eltern-Einzelgesprächen bieten wir den Eltern in ihren Erziehungsfragen und – sorgen Beratung und Begleitung an.

In einer Elterninitiative gibt es viele verschiedenen Bedürfnisse aller Beteiligten sowie genauso viele Kommunikationspfade zwischen Arbeitsgruppen, pädagogischen Team, Vorstand, Bürokräft, Köchin und Reinigungskraft, Eltern, Kinder und Elternbeirat. Missverständnisse und Stauungen des Informationsflusses können auftreten. Daher ist ein stetiger Austausch und Abgleich von Meinungen und Informationen wesentlich für eine **gelingende Kommunikation und Beschwerdemanagement**. Dies kann in den Elternversammlungen, pädagogischen Elternabenden, Vorstandstreffen, Protokollen, Aushängen und Elternbriefen sowie in regelmäßigen Gesprächen geschehen. Wir streben eine offene Kommunikationskultur an, die von Transparenz, Wohlwollen und Vertrauen geprägt ist, und zudem ein fortlaufender Lernprozess in der Begegnung mit der Vielfalt der Menschen und Situationen im Alltag des Zusammenlebens im Kinderschiff darstellt. So bauen wir auf Dialog durch Zuhören, gehört werden, sich mitteilen und ins Gespräch gehen - um Konflikte, Anliegen, Wünsche, Sorgen und Anerkennung ihren Raum zu geben.

Zusammengefasst sind die Grundlagen für positive Erfahrungen folgende:

- Die Achtung des Individuums
- Eigene Grenzen und die der Mitmenschen erkennen, akzeptieren und achten
- Eigene Gefühle und die der Mitmenschen achten
- Das Recht aller auf körperliche Selbstbestimmung
- Vermittlung an die Kinder, dass ihr Körper liebens- und schützenswert ist

Für unsere pädagogische Praxis bedeutet das:

- Körperwahrnehmungen und Sinneserfahrungen ermöglichen
- Materialien für Rollenspiele zur Verfügung stellen
- Altersentsprechende Bücher, Geschichten und Gespräche zu Körper und Sexualität anbieten
- Eine positive Sprache für Körper und Sexualität vermitteln
- Als Werkprojekte zum Beispiel Körperumrisse gestalten, „Körperbücher“ herstellen (z.B. wie groß bin ich, wie viel wiege ich, welche Haar- und Augenfarbe habe ich usw.)
- Gespräche über Berührungen führen (angenehme und unangenehme, wer darf was und wo)
- Das Nein-Sagen üben und körperliche Selbstbestimmung erleben („mein Körper gehört mir“)
- Elterngespräche und themenbezogene Elternabende
- Pädagogisches Material, welches die Vielfalt der Unterschiedlichkeit von Menschen in Bezug auf Lebensformen, sowie im Hinblick auf verschiedene Identitätsmerkmale in Projekten und im Alltag anbieten und umsetzen.

All dies fließt immer wieder in unsere tägliche pädagogische Arbeit mit ein.

### **3 Pädagogische Umsetzung**

#### **3.1 Die Beobachtung**

Das Team verteilt die Kinder, so dass jede\*r Erzieher\*in 5 bis 8 Kinder zur besonderen Beobachtung hat. Wir führen vier verschiedene Beobachtungsbögen für jedes Kind: Sismik/Seldak- ein Sprachbeobachtungsbogen, Perik - ein Bogen zur Beobachtung der sozialen Entwicklung, einen Ressourcenbogen (Stärken und Fähigkeiten) und einen selbst gestalteten Bogen. Je nach Alter und Bedarf setzen die Erzieher\*innen die verschiedenen Bögen ein. Im Team werden regelmäßig, besonders vor den Elterngesprächen, die Beobachtungen zu den jeweiligen Kindern ausgetauscht und ergänzt. Speziell bei unseren Inklusionskindern arbeiten wir eng mit den Mitarbeitenden der Frühförderstelle zusammen.

#### **3.2 Entwicklungsgespräche mit den Eltern**

Wir führen mit den Eltern mindestens zwei Gespräche im Kindergartenjahr. Hier informieren wir die Eltern über

den von uns beobachteten Entwicklungsstand des Kindes, beraten und begleiten die Eltern in Erziehungsfragen, tauschen uns gegenseitig aus und beschließen gemeinsame Handlungen zum Wohle des Kindes je nach Bedarf und Situation. Wir kommen in der Regel auf die Eltern zu, um diese Termine auszumachen. Auch die Eltern können jederzeit auf das pädagogische Team zukommen und um einen Gesprächstermin bitten. Bei erhöhtem Gesprächsbedarf stehen wir selbstverständlich für mehr Beratungstermine zur Verfügung.

### **3.3 Der Wochenablauf**

Strukturen geben Sicherheit und Orientierung: Ausflüge und Kochen, Vorschulangebote, Sprachförderung, meditatives Malen, Rhythmik und Bewegungsspiele finden an festen Wochentagen statt. Doch je nach Tagesform, Jahreszeit und Wetterlage, Ereignissen, Bedürfnissen von Kindern und Erzieher\*innen ändern wir unsere Pläne.

### **3.4 Der Tagesablauf**

Unser Tagesablauf ergibt sich aus der gegebenen Zeit, Rhythmus und Bedürfnisse der Kinder sowie gezielten Angeboten der Erzieher\*innen.

#### **3.4.1 Die Orientierungsphase und Morgentreff**

Ankommen, persönliche Begrüßung, sich umschaun, zuschauen, Spielmaterial, Ort und Spielgefährte\*innen auswählen. Diese Phase zieht sich in die Freispielphase hinein. **Der Morgentreff um 8.45 Uhr** rundet die Orientierungsphase ab. Hier wird besprochen, wer was machen will und welche Angebote es gibt.

#### **3.4.2 Das Freispiel**

Das Spielen nimmt eine zentrale Rolle im Leben des Kindes ein. Im Spiel erkennt und entdeckt das Kind zunehmend seine Umwelt, verarbeitet Erfahrungen und Eindrücke und entdeckt seine Neigungen und Interessen. Wenn Kinder miteinander spielen, erleben sie gemeinsam, mit anderen zu lachen, etwas aufzubauen, wütend zu werden. Sie erfahren aber auch Frustration, machen Kompromisse, lernen einander kennen. Auf diese Weise erfahren sie im Spiel die Regeln des sozialen Miteinanders hautnah.

Der Wert der Freispielzeit liegt in der freien Auswahl des Spielmaterials, Spielpartner\*innen und des Spielortes, im Haus wie im Garten. Da wir das Kind bewusst nicht mit Angeboten überhäufen („mach doch das, schau her, willst du jenes“), ist es aufgefordert herauszufinden: „Was will ich?“ und „wie komme ich da hin?“. Dies ist seine Chance, zu sich selbst zu kommen, sich zu spüren, selbst herauszufinden, was es gerne tun möchte. Dazu geben wir die nötige Ruhe, Zeit und Aufmerksamkeit. Während der Freispielzeit finden auch die Zubereitung der Brotzeit sowie offene und gebundene Angebote statt. Das gemeinsame Aufräumen wird mit einem Klangzeichen angekündigt.

#### **3.4.3 Die Aufräumzeit**

Das Motto unserer Aufräumzeit heißt: Wir räumen gemeinsam unser Haus auf. Und alle helfen dabei zusammen. Wenn ein Kind nichts tut, müssen andere mehr tun. In der Aufräumzeit wird nicht gespielt oder ausgeruht. Spielzeit zum Spielen, Brotzeit zum Essen und Aufräumzeit zum Aufräumen – Klarheit der Strukturen hilft dem Kind, sich zu orientieren und die Struktur zu übernehmen und mitzutragen. Hier gibt es ein wertvolles Übungsfeld für Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Verantwortungsübernahme und soziale Kompetenz, welches die Gemeinschaft stärkt. Deshalb ist die Aufräumzeit ein fester Bestandteil des Tages und dauert ca. 20 - 30 Minuten.

#### **3.4.4 Die Versammlung**

Die Versammlung ist ein täglicher Treffpunkt von Kindern und Erzieher\*innen. Wir sitzen im Kreis auf unserem runden Teppich. Die Versammlung bietet Gelegenheit, aktuelle Dinge zu besprechen. Wir lesen Geschichten oder Bilderbücher vor, lernen und singen neue Lieder, rasseln, machen Finger- und Kreisspiele oder feiern Geburtstag. Wir leiten Redestab-Runden an oder besprechen und stimmen ab, beispielsweise wohin der nächste Ausflug gehen soll. Die Versammlung bietet für jedes Kind die nötige Zeit und den Raum, in der Runde zu sprechen. Die Kinder lernen dabei auch, dass nur eine Person spricht, die anderen zuhören, und dass Nebengespräche stören.

### 3.4.5 Die Angebote und Projekte

Wir unterscheiden zwischen offenen Angeboten und Angeboten, die sich an bestimmte Kinder richten.

**Offene Angebote** können sein: Kochen und Backen, Brotzeit zubereiten, nähen, bestimmte Bastelarbeiten oder Bewegungsspiele. Angebote, bei denen spezielles Material und Anleitung über einen bestimmten Zeitraum bereitsteht. Arbeiten mit Ton, Sing- und Tanzspiele im Bewegungsraum, Experimente zum Thema der vier Elemente, Laternen basteln, Spiele etc. Jedes Kind kann altersunabhängig an den Angeboten teilnehmen. Wir richten uns mit unseren Angeboten nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Diese beinhalten Altbekanntes und Neues. Dadurch geben wir Anreize und stellen Herausforderungen, die dem Kind in seiner Entwicklung angemessen und förderlich sind.

**Angebote, die sich an bestimmte Kinder richten**, sind zum Beispiel: Sprachförderkinder, die „mittlere Gruppe“ (Kinder im 2. oder 3. Kindergartenjahr) und die Vorschulgruppe.

Die Angebote richten sich auch nach dem Jahreskreis: Zum Beispiel Vorbereitungen zum Kürbisfest (nähen, kochen, basteln), Arbeiten mit Blättern und Früchten von Bäumen, Experimente mit Schnee und Eis, das Säen von Samen und das Aufziehen von Pflanzen für den Blumenmarkt.

In der „dunklen“ Winterzeit dominieren beispielsweise Themen wie Licht, Dunkel, Laternen, Backen, Kerzenziehen, Sonne Mond und Sterne, aber auch: Wie funktioniert das Straßenlicht? Wie haben früher die Menschen Licht gemacht?

Neben unseren **großen Projekten** wie der ‚Blumenmarkt‘, das ‚Kürbisfest‘, das ‚Verkleidefest‘, gibt es eine Reihe **von kleineren Projekten**, die über 4 bis 8 Wochen behandelt werden, wie z.B. folgende Themen: ‚Mein Körper‘, ‚Gefühle‘, ‚Die vier Elemente‘, ‚Tiere im Herbst und Winter‘, ‚Die Uhr‘ etc.

### 3.4.6 Gemeinsame Brotzeit

Die Brotzeit für die ganze Gruppe wird an drei Tagen in der Woche reihum von jeweils einer Familie gebracht: Brot, Gemüse, Obst und Milchprodukte werden mit einigen Kindern während der Freispielzeit vorbereitet - gewaschen, geschnitten, gestrichen. An einem Buffet wartet jedes Kind, bis es an der Reihe ist, und wählt aus, was es essen möchte. Wir pflegen Rituale des Bedankens für die Bringenden, Köch\*innen, Bäuer\*innen, Sonne, Erde und Regen und achten auf einen respektvollen Umgang mit Lebensmitteln. Beim Essen üben wir Tischmanieren.

### 3.5 Die Dienste der Kinder

Es gibt verschiedene Ämter, die die Kinder übernehmen: Zum Beispiel den Wasserdienst (Wasser für alle einschenken und an den Tischen verteilen), Telefondienst, Buffet-Deckdienst, oder Komposteimer leeren. Die Dienste werden alle 2 bis 3 Wochen gewechselt.

### 3.6 Die Mittagsruhe und das Mittagessen

Je nach Bedarf und Möglichkeit wird den jungen Ganztagskindern von 12.45 - 13.30 Uhr eine Ruhezeit auf Polstern im Gruppenraum ermöglicht. Danach, um ca. 13.30 Uhr, gibt es ein leckeres, ausgewogenes Mittagessen mit Zutaten vorwiegend aus biologischem Anbau, möglichst aus regionalem Anbau, welches von unserer Köchin täglich frisch im Kindergarten zubereitet wird. Meist kochen ein oder zwei Kinder mit. Die Speisen der Woche hängen auf einem Plan für alle Eltern einsehbar aus.

### 3.7 Die vorbereitete Umgebung

Wir verstehen darunter: Das Bastel- und Spielmaterial ist übersichtlich geordnet und ansprechend präsentiert. Es steht auf kindgerechter Höhe und ist für alle Kinder frei zugänglich. Zur leichteren Orientierung stehen die Materialien immer an denselben Stellen, entweder in offenen Behältnissen oder mit Bild ‚beschriftet‘. So können die Kinder selbsttätig handeln und sind nicht auf die Hilfe der Erzieher\*innen angewiesen. Unsere Basismaterialien: Stoff, Wolle, Felle, Pappe, Korken, Papier, Scheren, Kleister, Stifte, Wachsmalkreiden und Wasserfarben, Knete, Perlen, saisonale Naturmaterialien (Kastanien etc.), Buntpapier, oder alte Zeitschriften. Aber auch Tücher, Decken, Polster verschiedener Größen, Verkleide-Kleidung, Reifen, Bälle verschiedener Größe und Beschaffenheit.

### 3.8 Unser Basis-Spielzeug

Im "Atelier": Sandschale mit Legematerialien wie Steine, Muscheln, Glassteine, Holz, Kastanien, Rinde;

Musikinstrumente wie Rasseln, Tamburin, Klangstäbe, Becken, Triangel und Xylophon; Wasserfarben, Papier, Pinsel, Malkittel. Sowie Knete und Knetwerkzeuge.

Auf der Galerie ein „Puppeneck“ mit Puppen, Tisch und Stühlen, Puppenkleidern und -geschirr und ein teilweise nicht einsehbares Eck zwecks Rückzugs.

Unsere Sofa-Kuschel-Lese-Ecke hinter den Bücherregalen ist ebenfalls ein guter Rückzugsplatz für ruhige Spiele, in Ruhe Bücher betrachten oder vorgelesen zu bekommen, und zum Ausruhen.

Im Gruppenraum stehen verschiedene Materialien im Wechsel auf dem Fensterbrett und den Regalen. Zusätzlich gibt es ein Spielregal mit wenigen Legespielen, Gesellschaftsspielen und Puzzeln. In der Bauecke finden sich Holzbausteine in verschiedenen Größen, eine Kugelbahn, eine Holzisenbahn, viele Tiere, Autos und Verkehrszeichen. Ein großes Bücherregal im Gruppenraum bietet eine große Auswahl an Bilderbüchern und Sachbüchern. Im Souterrain sind Bälle, Reifen, Decken, Tücher, Polster und Matratzen, Sprossenwand und Verkleidungssachen.

Im Garten stehen Hölzer verschiedener Arten (Baumstämme, Äste, Bretter), Steine, ein Erdhügel, Wasser, ein Sandkasten, Werkzeuge wie Hammer zum Steine klopfen, Feilen, um Hölzer zu bearbeiten, funktionierende feste Schaufeln verschiedener Größen, das übliche Sandspielzeug, Seile, Bollerwagen, Eimer und Wannen verschiedener Größen zur Verfügung. Ein weitgehend zweck- und formneutrales Material soll die eigene Gestaltungsvielfalt, Fantasie und Kreativität anregen und zur Improvisation einladen.

### **3.9 Regeln zum Gruppenleben**

Zum achtsamen Umgang miteinander:

- ✓ Keine Verletzungen der Mitmenschen körperlicher oder sprachlicher Art.
- ✓ Möchte ein Kind bei einer Gruppe/einem Kind mitspielen, fragt es vorher. Die Angesprochenen haben das Recht, "nein" zu sagen.
- ✓ Das Spiel der Mitmenschen darf nicht gestört werden.
- ✓ Wechselt ein Kind Spielort oder Spielart, räumt es zuerst seinen Platz auf, bevor es mit einer anderen Tätigkeit beginnt.
- ✓ Wer im Keller spielen oder in der Werkstatt arbeiten möchte, muss sich mit eine\*m Erzieher\*in absprechen.
- ✓ Die "Schatzkästchen" dienen zur Aufbewahrung der persönlichen Dinge und sollen als Eigentum der Mitmenschen geachtet werden.

### **3.10 Die neuen Kinder – Abschied und Eingewöhnung**

Dieser ausführliche Absatz ist einem Elternbrief entnommen, den alle neuen Eltern als Begleitung an die Hand gegeben wird.

#### **3.10.1 Abschied und Eingewöhnung**

Abschiede sind Veränderungen. Abschiede bedeuten auch Neuanfang. Von Geburt an ist das Werden von Abschied begleitet: Das Verlassen der Ur-Wasserhöhle, das Trennen der Nabelschnur, das Abstillen, das erste Krabbeln und Gehen, der Kindergartenanfang, das erste Mal woanders übernachten, die Schule, Abschied von Freund\*innen, Ausziehen aus dem Elternhaus - bis sich der Kreis mit dem Abschied vom Leben wieder schließt.

Im Alter von ca. 3 Jahren eröffnet sich mit dem Besuch des Kindergartens eine große, neue, unbekannte, aufregende und auch beängstigende Welt. Für euer Kind beginnt ein Lebensabschnitt mit vielen neuen Anforderungen in einer Umgebung, die sehr verschieden von dem vertrauten Zuhause ist:

- Ihr seid für eine feste Zeit des Tages nicht unmittelbar verfügbar
- Euer Kind muss Vertrauen zu neuen Bezugspersonen aufbauen, die gleichzeitig für viele Kinder da sind
- Euer Kind soll Beziehungen zu einer Gruppe von anderen Kindern entwickeln
- Euer Kind muss viele neue Regeln lernen, z.B. das Spielzeug gehört nicht Einzelnen, sondern allen Kindern
- Euer Kind muss sich an einen neuen Tagesrhythmus anpassen

Der Abschied von den Eltern ist eine Herausforderung für Eltern und Kind. Jeder Mensch hat seine eigene Geschichte, Erfahrungen, Persönlichkeit – niemand gleicht einem anderen Menschen. So ist es auch mit dem

Abschied nehmen. So unterschiedlich die Menschen sind, so vielfältig sind auch ihre Abschiede. Jedem Menschen soll die Zeit und der Raum gegeben werden, die er braucht, um entsprechend der Gegebenheit (ohne Eltern 4 bis 6 oder 8 Stunden am Tag zu leben) Abschied nehmen zu können. Vergleiche sind immer „Gift“. Sich selbst und dem Kind können wir damit niemals gerecht werden. Manche nehmen den Abschied in dieser Lebensphase schneller, scheinbar leichter, andere scheinbar schwerer. Während ein Kind freudig und spontan auf neue Situationen eingeht, wartet ein anderes Kind ab oder ist auch ängstlich. Das eine Kind lernt schneller, das andere langsamer, mit neuen Anforderungen umzugehen. Der Druck, der durch das Vergleichen entsteht, ist nur hinderlich und blockierend.

**Die Eltern sollen in den ersten 2 bis 3 Wochen Zeit zum Bleiben einplanen**, um Schritt für Schritt die Zeit der Eingewöhnung zu begleiten, und somit können beide Seiten den Abschied üben: Erst die räumliche Entfernung, z.B. in dem sich die Eltern in unsere Küche setzen, dann eine halbe Stunde weggehen - vielleicht etwas einkaufen usw.

Abschied kann weh tun. Abschiedsschmerz bei Kindern und Eltern gehören oft dazu. Daran ist nichts Negatives - er gehört zum Leben wie die Wiedersehensfreude. Ein ausgedrückter Schmerz kann sich wandeln. Abschied ist - wie gesagt - eine Herausforderung für Eltern und Kind, z.B. Trennungsschmerz zu erleben, auszudrücken, auszuhalten und auch hinter sich zu lassen. Doch auch mit Mut nach vorne schauen, was da Neues kommt, sich bereit machen, dem Unbekannten zu begegnen.

Das Kind entwickelt sich weiter, verändert sich. Für Eltern gibt es neue Seiten an dem Kind zu entdecken - bald ist es nicht mehr das vertraute Kleinkind, das man bisher kannte. Das Kind lernt andere Bezugspersonen kennen und hat jetzt einen eigenen Erfahrungsraum außerhalb des Einblicks und der Kontrolle der Eltern.

### **3.10.2 Mit welchen Reaktionen könnt Ihr während der Eingewöhnungszeit rechnen?**

Zunächst wird euer Kind versuchen, sich im Kinderschiff zu orientieren. In der Gruppe kann es sich abwartend und beobachtend verhalten, aber auch neugierig und spontan in Spiele und Kontakte einsteigen. Das Spiel ist vielleicht noch nicht intensiv und ausdauernd, die verschiedenen Räume erkundet es erst allmählich. Zuhause kann es müde und unausgeglichen sein und wenig oder gar nichts, oder ganz viel erzählen. Im Laufe des Jahres wird es versuchen, den eigenen Platz in der Gruppe zu finden. Es kann vorkommen, dass es dabei Konflikte mit anderen Kindern gibt. Auch die Ruhebedürftigkeit am Nachmittag bzw. Vormittag kann noch anhalten, und es kommt vor, dass ein Kind nur mit Unlust in den Kindergarten geht oder auch gar nicht gehen möchte. Diese Reaktionen sind nichts Auffälliges. Jedes Kind braucht eine individuelle Zeit für die Eingewöhnung.

### **3.10.3 Wie könnt ihr euer Kind bei der Eingewöhnung unterstützen?**

Wenn euer Kind schon Erfahrungen mit anderen Kindern machen konnte und gelernt hat, eine gewisse Zeit ohne Eltern auszukommen, ist das eine gute Vorbereitung auf den Kindergarten. Uns euer Kind anzuvertrauen, braucht Vertrauen in uns und die Überzeugung, dass das Kinderschiff der richtige Ort für euer Kind ist. Dann fühlt ihr euch wohler, eurem Kind den Übergang zuzumuten. Euer Kind spürt, dass seine Eltern mit uns einverstanden sind, und es fühlt sich sicherer.

Nutzt unsere Angebote in der Zeit bis zum September: Schnuppertage, Elternabend für neue Eltern im Juli, Blumenfest im Mai, Einzelgespräch mit einer\*inem Erzieher\*in. Diese Angebote nützen nicht nur eurem Kind, sondern ihr könnt euch die Gewissheit verschaffen, dass euer Kind im Kinderschiff gut aufgehoben sein wird. Eure Sicherheit wird sich auf euer Kind übertragen. Klarheit ist wesentlich und sehr wichtig! Wenn es soweit ist, wenn der Abschied ansteht, wenn ihr euch verabschiedet - dann tut dies klar, zielgerichtet und ohne zu zögern. Jetzt ist kein guter Zeitpunkt zum Feilschen und Verhandeln. Ein hinausgezögerter oder abgebrochener Abschied verursacht letztendlich mehr Schmerz und Unsicherheit bei Kind und Eltern.

Gerade in den ersten Wochen ist bei all dem Neuen für euer Kind die Überschaubarkeit der Situation und die Vorhersehbarkeit dessen, was auf es zukommt, eine wichtige Voraussetzung für eine gute Eingewöhnung. Dazu gehört zum Beispiel die Erfahrung von Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit beim Bringen und Abholen. Anstrengende Aktionen außerhalb der Kindergartenstunden können euer Kind überfordern. Gönn ihm lieber Ruhe, um die vielen neuen Eindrücke zu verarbeiten.

Die Bereitschaft des Kindes, sich mit dem Kindergarten auseinanderzusetzen, wird auch davon beeinflusst, ob in der Familie gleichzeitig andere größere Lebensveränderungen anstehen wie zum Beispiel Geburt eines

Geschwisters, ein Umzug, Trennung der Eltern, Arbeitsplatzverlust. In jedem Fall gilt: Sprecht mit uns! Jede Information, die ihr uns über euer Kind und eure Familie gebt, ist uns willkommen und hilft uns dabei, gut auf euer Kind eingehen zu können. Alle Gespräche und Informationen unterliegen der Schweigepflicht und wir gehen sehr sorgsam damit um.

#### 3.10.4 So unterstützen wir euch

Oft werden Abschiede von den Eltern unbewusst hinausgezögert. Wenn wir dies bemerken, bitten wir euch um ein kurzes Gespräch und klären mit euch, worum es bei euch geht. Wenn ihr das Kind im Kindergarten haben wollt, und letztendlich ohne euch, dann müsst ihr bereit sein, dies dem Kind und euch zuzumuten und zu gehen. Wir sind für euch da, helfen euch und stehen eurem Kind mit Trost zur Seite. Wir rufen euch an, wenn es eurem Kind nicht gut geht.

Die Balance zwischen "zu-muten" (dem Kind etwas Zutrauen, es fördern) und einer "Zumutung" (dem Kinde zu viel abverlangen, es überfordern), ist oft schwer. Wir streben ein gemeinsames Hinschauen von Eltern und Erzieher\*innen an und immer wieder klare Absprachen zwischen Kind - Eltern – Erzieher\*innen, um euch und euren Kindern einen guten Anfang im Kinderschiff zu ermöglichen.

#### 3.10.5 Aus Eltern werden Kindergarteneltern

Zwar steht das Kind im Mittelpunkt des Geschehens, aber auch für die Eltern ist der Eintritt etwas Besonderes und bedeutet Veränderungen.

Ihr seid zu festen Tageszeiten ohne eurem Kind und wisst nicht unmittelbar, was es tut, denkt oder fühlt. Wie wird es ihm gerade gehen? Wie werdet ihr diese Stunden nutzen? Abschied von Flexibilität: Feste Zeiten für das Aufstehen, Hinbringen, Abholen, ins Bettbringen werden nun erforderlich.

Tatsächlich brauchen auch Eltern eine Eingewöhnungszeit, um sich auf die neue Lebenssituation einzustellen.

Wir wünschen uns

- dass ihr Vertrauen zu uns entwickelt
- dass ihr akzeptieren könnt, dass euer Kind eines von vielen in der Gruppe ist
- dass ihr euch nicht ohne Rücksicht auf andere für die Förderung eures Kindes einsetzt
- dass ihr über die Elternmitarbeit alle Kinder unterstützt oder als Vorstand\*in bzw. Elternbeirat\*in das Interesse aller Kinder und Eltern fördert.

Jeder Neuanfang bedeutet bei aller Neugier und Vorfreude auch Abschied von Vertrautem. Damit sind starke Gefühle bei Kindern und Eltern verbunden. Diese Gefühle sind beim täglichen Abschied oft besonders deutlich spürbar. Wenn ihr unsicher seid, holt euch Rat und Unterstützung von uns. Also: Keine Angst vor Abschieden und keine Angst davor, dass es nicht vom ersten Tag an problemlos klappt. Wir wünschen Euch Zuversicht, Gelassenheit und Mut.

### 3.11 Die Vorschulkinder

Wir sehen die gesamte Kindergartenzeit als Lern- und Entwicklungsprozess, in der sich die sozialen und individuellen Fähigkeiten entfalten können und sollen. Wir, die Erzieher\*innen, sind dazu da, entsprechende Impulse zu setzen, Angebote, Projekte und die Umgebung so zu gestalten, dass die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten gefördert werden. Wir begleiten das Kind in der Kindergartengruppe bis zum Übergang in die Schule.

Eigenorganisation, Selbstbehauptung, die Entwicklung eines Selbst-Bewusstseins und einer realistischen Selbsteinschätzung sowie Selbstwirksamkeit zu erleben und Konflikt- und Kommunikationsfähigkeiten zu lernen, halten wir für die **wesentlichsten Grundlagen** für das Leben und die Schule. Diese Kompetenzen zu erwerben sowie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, ist ein langer Prozess und endet nicht mit 6 Jahren. Den Erwerb dieser Grundlagen zu unterstützen und zu fördern, sehen wir als vorrangig an. Natürlich sollen Kinder bis zum Schuleintritt eine erste Vorstellung von **Zahlen, Mengen, Symbolen, Gewichten, Zeit und den Buchstaben** und deren Verwendung haben, damit gespielt, experimentiert und ihre Erfahrungsbereiche erweitert haben. Dabei begleiten wir die Kinder fachkundig und bieten das entsprechende Material an.

Im Alltag haben wir oft Gelegenheit, Fragen zu bearbeiten und aufzugreifen wie: Was ist groß und was ist klein? Was ist größer oder kleiner? Was ist hoch und was ist tief? Was ist viereckig und was rund? Wo gibt es überall Buchstaben? Warum ist fünf mehr als drei? Unsere Aufgabe besteht unter anderem darin, **anregende Situationen zu entwerfen, geeignete Materialien** zur Verfügung zu stellen, offene Fragen zu stellen und einen freien Dialog zu ermöglichen, in dem die Ideen und Vorstellungen der Kinder zum Zuge kommen.

Wir bauen auf **erlebnisorientiertes Lernen** im Zusammenhang mit einer gegenwärtigen Situation. Zum Beispiel: Zählen lernen bei der täglichen Anwesenheitszählung. Zahlen und Gewichte erfassen beim Backen und Kochen, beim Erstellen des Kinderpasses (wie lang und schwer bin ich, wer sind meine Freund\*innen, etc.) oder beim Sortieren von Geldeinnahmen bei unseren Kindergartenfesten. Oder: Die Lebensprozesse der Pflanzen erfahren durch die Pflege und Ernte im Garten, die Saat und Pflege für den Blumenmarkt. Oder es werden die vier Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Luft) thematisiert und mit Experimenten, Buchbetrachtung, Redekreis, Fantasiereisen und Malen vertieft.

Im alljährlichen Theaterstück, das unsere Vorschulkinder mit einer Erzieherin entwickeln, einüben und aufführen, kommen auch **verschiedenste Medien** zum Einsatz. Die Kinder lernen den Umgang mit der Fotokamera, das Gestalten kleiner Kulissen für Filmaufnahmen und großer Kulissen für die Bühne. Die Filmkamera, der Computer, der Beamer und verschiedene Tonträger kommen zum Einsatz. Die Kinder gestalten ihre Kostüme selbst.

Am Ende des letzten Kindergartenjahres, vor dem Schuleintritt bieten wir gezielt kleine Übungseinheiten an, in denen

- das Wahrnehmen von Anlauten und Endlauten anhand von Wortspielen geschult wird
- großzügig angelegte Formübungen mit verschiedenen Stiften gezeichnet werden
- Zähl- und Zahlenspiele gespielt werden
- Formen und Buchstaben räumlich (mit dem Körper, im Raum) erfahren und gespielt werden

Die Vorschulkinder treffen sich einmal in der Woche. Bei diesen Vorschulreffen gibt es spezielle Angebote, die je nach Gruppenzusammensetzung und Interesse variieren.

Das kann sein:

- auf kreative und spielerische Art und Weise werden Formen wie der Kreis, das Viereck, das Dreieck, die Linie und die Buchstaben des eigenen Namens dargestellt.
- die kreative und selbständige Entwicklung der eigenen Bewegungen, und das Erfassen und das Lernen der Bewegungen der anderen.
- Es werden Grundlagen zur Raumorientierung (vorne - hinten, rechts - links, hoch - tief, diagonal, vertikal – horizontal) weiterentwickelt
- eine altersentsprechende Lektüre über einen längeren Zeitraum, bei der die jeweils vorangegangene Episode von den Kindern nacherzählt wird
- Werkprojekte, wie zum Beispiel das Bauen eines Webrahmens und weben eines Stoffes
- Handarbeiten: Zum Beispiel Namen sticken, Duftkissen nähen, Täschen nähen und verzieren, Schleifen binden.
- Thematisch gebundene Projekte wie zum Beispiel: Mein Körper, unsere Sinne, die Verdauung, der Blutkreislauf, die Uhr.
- Die vier Elemente und Himmelsrichtungen, die Uhr, Sonne und Erde, Tag und Nacht
- Gesprächsrunden zu Themen wie Tod, Geburt, Freundschaft, Gefühle
- Exkursionen (Theater, Museen, in den Wald)
- Meditatives Malen
- Und immer wieder Neues ...

### 3.12 Das Essen im Kinderschiff

#### Regional – Saisonal – Biologisch

Die Grundlagen für das Essen im Kinderschiff bilden eine ausgewogene Ernährung unter Berücksichtigung der Um- und Mitwelt. Ausgewogen bedeutet für uns, dass überflüssige Nahrungsmittel wie Gebäck, Weißbrot,

Knabberzeug, Kekse, Müsliriegel, übersüßte Säfte, schokoladenversetzte Joghurts etc. weggelassen werden.

### **Berücksichtigung der Um- und Mitwelt heißt:**

- Nahrungsmittel mit möglichst kurzen Transportwegen
- Obst und Gemüse der jeweiligen Jahreszeit entsprechend
- Fleisch und Wurst von Tieren aus artgerechter Haltung bzw. Bio-Fleisch

### **Zu Nahrungsmitteln mit möglichst kurzen Transportwegen:**

Lange Transportwege beinhalten zwei Probleme:

1. Die Fahrt mit Lastwagen oder Transport per Flugzeug bedeuten hohen Energieverbrauch und Schadstoffausstoß
2. Die Lebensmittel müssen behandelt werden, damit sie diese Wege ohne Befall (z.B. Pilze) überstehen oder bei Flügen keine fremden Organismen mit ins Land bringen.

Wenn diese Lebensmittel auch noch „billig“ sind, kann dies nur bedeuten, dass auf der Strecke von der Produktion bis zum Endverbraucher irgendwer nicht auf seine Kosten kommt bzw. **ausgebeutet** wird.

### **Zu Obst und Gemüse der Saison:**

Uns ist bewusst, dass es ein Problem darstellt, nur Obst und Gemüse der Saison zu kaufen und zu essen und sich die Verwirklichung gerade in den langen Wintermonaten schwierig darstellt. Wir essen auch gerne Orangen, Mandarinen, Ananas - obwohl, oder gerade, weil sie nicht bei uns wachsen. Doch auch diese Früchte haben eine Saison, die man beachten kann. In unserer Gegend gibt es von Oktober bis April wenig frisches Obst und Gemüse (Äpfel, Spätkarotten, Gelagertes). Wir greifen daher gerne auf Gurken, Paprika, Tomaten aus unseren Nachbarländern oder/und aus Gewächshäusern zurück. Hier könnt ihr z.B. schauen, welche Händler\*innen Gurken etc. aus deutschen Gewächshäusern anbieten, anstatt schnell zur Ware aus Spanien/Holland zu greifen.

### **Zu den Säften:**

Wenn Saft, dann verdünnt! Dies senkt den **Zuckerwert** enorm. Es ist fraglich, ob die hinzugefügten Vitamine eines produzierten Saftes vom Körper überhaupt gut aufgenommen werden. Zur Verpackung ist noch zu sagen, dass einzeln verpackte kleine Säfte eine **hohe Müllmenge** bedeuten und auch in der Produktion einige Probleme erzeugen. Im Kinderschiff gibt es daher Wasser und Melissen-/Minztee aus unserem Garten.

### **Zum Joghurt:**

Ein industriell bearbeiteter und veränderter Joghurt mit Schokoladenstückchen z.B. ist überflüssige Luxusnahrung ohne besonderen Nährwert. Ein naturbelassener Joghurt wird auch gern gegessen und kann mit selbstgekochter Marmelade oder Honig bereichert werden.

### **Zum Brot:**

Alle Brote aus Schnellbackstuben oder Supermärkten enthalten viele diverse Enzyme und Zusätze, die dem menschlichen Körper eher schaden als nützen. Gebraucht werden diese Enzyme, um das Brot schneller aufgehen zu lassen, ewig haltbar zu machen und um möglichst viel und billig produzieren zu können. Meist werden sie in fertigen Backmischungen verwendet. Um das Bäckerhandwerk zu unterstützen, das noch auf traditionelle Weise ohne Zusätze arbeitet, legen wir Wert darauf, nur dort das Brot zu besorgen.

### **Zu Fleisch und Wurst:**

Wir streben an, kein Fleisch von Zuchtbetrieben zu kaufen, die durch Massentierhaltung das Tier zu einer Ware/Sache in einer Produktionskette machen, mit dem Ziel, möglichst billiges Fleisch in Übermengen und jederzeit zu verkaufen. Diese, unsere **Haltung** entspricht den Gedanken aus unserem Leitbild. Das Wahrnehmen, Kennenlernen, Achten und Schützen unserer Mitwelt (all das, was uns umgibt). Dazu gehören Tiere, die mit uns auf dieser Erde leben und uns auch das ein oder andere vorzügliche Mahl bescheren. Respektvoll und achtsam mit diesen Gaben unserer Mitlebewesen umzugehen, ist ein Anliegen des Teams des Kinderschiffs. **Daher kein Fleisch oder Wurst von Großmärkten und Handelsketten.**

Auf dem Land ist es noch möglich, Metzger\*innen zu finden, die ihre Tiere von Bäuer\*innen aus der Umgebung kaufen und selbst schlachten. Dies ist in der Stadt schwierig. Daher bitten wir, wenn ihr keine Metzgerei kennt, die Fleisch von **regionalen Tieren**, die nicht aus großen Massentierhaltungen stammen, verkauft, Fleisch oder Wurst nur von Biohändler\*innen - und zwar möglichst regional zu kaufen. Weil dies eine kostspielige Angelegenheit ist, gibt es bei uns nur selten Fleisch und Wurst. Wurst zum Beispiel, wenn am Kochtag Pizza gebacken wird, Würstl zum Grillen beim Schulkinderübernachten (Nacht unter den Sternen).

**Wir wollen kleine machbare Schritte in eine Richtung gehen, die ein Bewusstsein für ein heutzutage angemessenes und achtsames Verhalten für sich, die Kinder und unsere Umwelt schaffen.** Dies könnte dann auch zur Gewohnheit werden. Und letztlich geht es uns um eine gesunde und ausgewogene Ernährung eurer Kinder.

### **3.13 Die Jahresfeste und Projekte**

Unsere Feste sind Eckpfeiler des Jahreskreislaufes. Sie bieten den Rahmen für eine Fülle an Möglichkeiten pädagogischen Handelns. Außerdem sind sie willkommener Anlass, auch außerhalb des Alltags gemeinsam Freude, Spaß und Zusammengehörigkeit zu erleben.

#### **3.13.1 Das Kürbisfest im Oktober**

Thematisiert wird hier das Teilen, etwas herzugeben, etwas für Andere tun, der Herbst mit unserer Ernte, das Verarbeiten von Früchten und der Dank für unseren reich gedeckten Tisch.

Alle ehemaligen und aktuellen Kinder und Eltern sowie Freund\*innen sind eingeladen. Es ist ein Fest des Wiedersehens und Austausches. Bei dieser Gelegenheit geht es auch darum, ein Bewusstsein für das Leben von Menschen in anderen, speziell in von Armut geprägten Ländern zu schaffen, Empathie zu entwickeln, Engagement zu erleben, und eine Nähe dazu zu entwickeln.

Aus den Erlösen des Kürbisfestes und des Blumenmarktes haben wir über 20 Jahre für die „Mütter gegen Atomkraft“, zweckgebunden für die „Kinder von Tschernobyl“ bzw. für ein Kinderkrankenhaus in Kiew gespendet. Vor einigen Jahren haben wir beschlossen, soziale Projekte in unserer näheren Umgebung zu unterstützen.

**Spenden** gingen unter anderem an den „Helferkreis Asyl“ in Erdweg, an die Zeitschrift BISS – Bürger in sozialen Schwierigkeiten in München, an die Otto-Lang-Stiftung für den Bau einer Schule in Ghana, oder an das Projekt „Watch the Med - Alarmphone“ für Geflüchtete, die auf dem Mittelmeer in Seenot geraten.

Schon ab September kochen wir immer wieder mal in kleinen Gruppen Marmelade und Chutneys. Es gibt viele Arbeiten, die die Kinder selbst machen können: Schälen, schneiden, rühren, im Garten Kräuter ernten, bündeln, zum Trocknen aufhängen und anschließend in Tüten verpacken, diese zählen, wiegen und vergleichen. Kleine Duftsäckchen nähen, oder Streichholzquartette herstellen unter Verwendung gepresster Blüten und Blätter aus unserem Garten. Unter der Mitarbeit von Kindern und Eltern werden am Vormittag 35 Liter Kürbissuppe gekocht. Die Eltern bringen auch Kuchen und Getränke fürs Buffet und helfen bei der Organisation und Durchführung des Festes.

#### **3.13.2 Der Laternenumzug um den 11. November**

Für uns steht zwar die Geschichte und das Erleben des heiligen Sankt Martin nicht im Vordergrund, doch geht es auch bei uns um das Teilen, Gemeinschaft und das Füreinander-Dasein und wir setzen den christlich geprägten Brauch mit leuchtenden Laternen durch die Dunkelheit zu gehen fort. Wir ziehen vom nahegelegenen Winthirplatz mit unseren Laternen singend zum Kindergarten. Eltern und Kinder tauschen sich an der Feuerschale bei Glühwein, Kinderpunsch und selbstgebackenen Teile-Brotten aus und singen miteinander. Schwerpunkt ist auch das Thema Licht in der wachsenden Dunkelheit des heraneilenden Winters, das Ende von Sommer und Herbst.

#### **3.13.3 Das Luciafest**

Das Luciafest kommt in dieser Form aus Schweden und ist eines der Lichtfeste-Höhepunkte. Lucia ist die Lichtbringerin in der dunklen Jahreszeit, die uns an den immer wiederkehrenden Frühling und Jahreskreislauf erinnert. Auch hier greifen wir das Thema Licht auf bzw. setzen es fort. Es ist in seiner Form bei uns ein sehr besinnliches Fest, getragen von Ritualen der Ruhe und der Hoffnung.

Dieses Fest feiern wir während der Gruppenzeit nur mit den Kindern und am Abend mit den Eltern.

### **3.13.4 Die Tierbescherung**

Kurz vor Weihnachten unternehmen wir mit den Kindern einen Ausflug in einen nahegelegenen Wald oder den Nymphenburger Schlosspark. Jedes Kind hat eine kleine Futtergabe (z.B. einen Apfel, Nüsse, Karotten, etc.) für die dort lebenden Tiere dabei. Gemeinsam suchen wir einen schönen Baum aus, der mit Meisenknödel und Wunderkerzen behängt wird. Das mitgebrachte Futter bekommt einen guten Platz unter dem Baum.

Wir sprechen über die Tiere und stellen uns vor, wie sie am Abend kommen, um sich das Futter zu holen.

Manchmal haben wir auch das Glück, im Schnee Hasen-, Reh- oder Mäusespuren zu entdecken.

Wir stellen uns um "unseren" Baum, erzählen Geschichten und singen weihnachtliche und winterliche Lieder.

Oft kommen wir bei einem späteren Ausflug wieder an denselben Platz, um zu sehen, was sich dort verändert hat.

### **3.13.5 Das Verkleidefest**

An einem Termin rund um die Faschingszeit findet unser Verkleidefest statt. Das Thema des Festes kann sich aus einem in der Gruppe momentan vorherrschenden Interesse ergeben (z.B. gab es schon Raumfahrt, verkehrte Welt oder Steinzeit). Meist wählen wir eine geeignete Geschichte bzw. ein Bilderbuch aus, um dessen Handlung sich das Fest-Thema rankt. Je nach Interesse kann ein Projekt mit allen Mitteln der Kunst und Fantasie vielfältig vertieft werden. Nehmen wir das Thema ‚Raumfahrt‘: Teilthemen sind hier die Erkundung des Himmels, der Sterne, der Sonne und des Mondes, die Schwerkraft und Raketen.

Oder auch beispielhaft das übergeordnete Thema ‚Das Leben im Wald‘: 6 Woche beschäftigen wir uns mit dem Ökosystem Wald mit all seinen Bewohner\*innen, verwandelten das Innere des Kindergartens in einen Wald und stricken eine Geschichte, in der jedes Kind eine Rolle findet.

Das Fest selbst ist eine Art großes, gemeinsames Improvisationsspiel, das sich um das Thema rankt und auch Ausschnitte der Geschichte nachspielt. Lieder, Spiele und ein großer Festschmaus werden in den Handlungsablauf eingebaut. Oft können wir noch lange nach dem Fest dessen Nachwirkungen beobachten: Das Thema wird häufig in Spielen und Rollenspielen der Kinder aufgegriffen und weitergesponnen.

### **3.13.6 Der Blumenmarkt - Mitte Mai**

Wir säen ab Anfang April verschiedene Blumen- und Gemüsesamen, beobachten ihr Wachsen (vom Samen über den Keimling zur Pflanze) und die Bedingungen, unter denen sie gut gedeihen (Wasser, Licht Wärme).

Wir setzen, gießen und pflegen die Keimlinge und Pflänzchen. Räume und Fensterbänke sind in der Zeit gefüllt mit vielen Blumentöpfen. Wenn die Pflanzen groß genug sind - etwa kurz nach den Eisheiligen - verkaufen wir sie zusammen mit vielen Bastelarbeiten auf unserem Blumenmarkt.

Mit den Kindern und Eltern bereiten wir das Fest vor. Alle ehemaligen und aktuellen Kinder und Eltern sind eingeladen. Es ist ein Fest des Wiedersehens und Austausches.

Die Einnahmen des Festes werden gespendet. Siehe Kürbisfest!

### **3.13.7 Die Nacht unter den Sternen**

Gedacht als Schwellenritual am Ende des letzten Kindergartenjahres, verbringen die Vorschulkinder mit uns eine Nacht unter dem Sternenhimmel an einem sicheren Platz in der freien Natur.

Es geht dabei um

- Das Bewusst werden des Überganges vom Kindergarten- zum Schulkind
- einen Lebensabschnitt zu beenden und loszulassen, um einen neuen beginnen zu können
- Abschied feiern

Das Erlebnis dieses Abenteuers in der Kleingruppe erfordert Mut und Vertrauen und schenkt innere Stärke.

### **3.13.8 Der Schulkinder-Abschied**

In der letzten Kindergartenwoche feiern wir den Abschied der Vorschulkinder. Er findet meist von 12 bis 14 Uhr statt und alle Kinder, Eltern, Großeltern und Geschwister des Kinderschiffs sind eingeladen. Die Eltern der Vorschulkinder organisieren ein Buffet und die Luftballons. Die Abschiedsfeier besteht aus gemeinsamem Singen und einigen Ritualen wie zum Beispiel dem Luftballon-steigen-Lassen, dem Tunnellauf mit Schultütenübergabe. Ein reichlich gedecktes Buffet rundet die Feier ab und lässt Zeit zum Austauschen, Ratschen und Abschied nehmen.

## 4 Das pädagogische Team

Das pädagogische Personal, derzeit bestehend aus zwei Erzieherinnen, eine Kinderpflegerin, zwei Ergänzungskräften und einer Kindheitspädagogin, trifft sich einmal wöchentlich (ca. 2 Stunden) zu Teamsitzungen. Dort planen wir bspw. Termine und Feste, besprechen, tauschen Beobachtungen und Informationen aus und beraten. Hier ist auch Raum und Zeit, Konflikte im Team zu erkennen, zu benennen und klare Lösungen zu suchen. Wochenpläne werden gestaltet, Ideen gesammelt, Projekte, Elterngespräche und Elternabende geplant und vorbereitet.

Alle 6 Wochen steht uns eine Supervision zur Verfügung: Sie unterstützt und begleitet uns bei Problemen, Konflikten und der Förderung der Kinder.

Die Vorbereitungszeit nutzen wir für Team- und gruppeninterne Besprechungen, Elterngespräche, Vorbereitungen von Elternabenden, Lesen von Fachliteratur, Vorbereitung von Festen, Besorgungen für die Gruppe. Sollte die Vorbereitungszeit nicht ausreichen, müssen die Mehrstunden als Überstunden im Freizeitausgleich genommen werden. Sollte noch Vorbereitungszeit übrig sein, werden Elternabende, Feste und weitere Überstunden damit verrechnet.

Jedem pädagogischen Teammitglied stehen 2 bis 4 Fortbildungstage zu – und wir nutzen sie gerne.

## 5 Auf einen Blick - Die Organisation im Alltag

### 5.1 Die Betreuungszeiten

08.00 Uhr bis 13.00 Uhr / 13.30 / 15.00 / 16.00 Uhr

### 5.2 Die Bring- und Abholzeiten

Die Kinder sollen vormittags spätestens bis 8.40 Uhr da sein.

Somit ist die Freispielzeit lang genug, es sind gemeinsame (spontane) Unternehmungen möglich und euer Kind kann die zeitgebundenen Angebote wahrnehmen (meditatives Malen, Psychomotorik, Rhythmik, Vorschulkinderangebote).

#### Die Abholzeit:

12.45 bis 13.00 Uhr / 13.15 Uhr bis 13.30 Uhr oder nach dem Essen um 14.45 -15.00 Uhr und 15.45 – 16.00 Uhr Plant ein, dass euer Kind Zeit zum Aufräumen braucht, und erinnert es daran.

Für unsere zeitliche Organisation ist es dringend erforderlich, dass jedes Kind pünktlich abgeholt wird.

Wiederholtes, willkürliches Zuspätkommen ist für alle Beteiligten ungut. In Notfällen sowie in mit uns vereinbarten Ausnahmen sind wir länger für Euer Kind da. Wenn ihr euer Kind nicht selbst abholt, müsst ihr uns vorher Bescheid geben und zusätzlich eine entsprechende Notiz an die Pinnwand hängen.

**Wichtig:** In der Zeit, in der ihr im Kindergartenbereich anwesend seid (beim Bringen, Holen oder während unserer Feste), habt ihr die Aufsichtspflicht für euer Kind.

### 5.3 Wenn Euer Kind zu Hause bleibt, ...

#### ...weil es krank ist:

Wir bitten euch, uns frühzeitig zu verständigen. Besonders wichtig ist dies bei ansteckenden Krankheiten zur Information der anderen Eltern und der Mitarbeiter\*innen. Bei Röteln, Scharlach, Keuchhusten, Windpocken, Masern und Mumps muss beim Wiederkommen ein Unbedenklichkeits-Attest der behandelnden ärztlichen Fachkraft mitgebracht werden. Ein krankes Kind sollte nicht in den Kindergarten kommen – für sein eigenes Wohl und das der anderen.

#### ...weil es einen blauen Tag macht:

Manchmal ist es gut einen Tag Pause zu machen, dann meldet euch kurz, vielleicht wisst ihr das schon am Tag vorher und gebt uns Bescheid. Gut wäre es, dass die Eltern diese Entscheidung treffen und diesen „blauen Tag“ im Vorhinein eingeplant haben.

### 5.4 Günstige Telefonzeiten für wichtige Mitteilungen

Vormittags 8.00 – 8.45 Uhr und 9.00 – 10.30 Uhr, Nachmittags 15.00 – 16.00 Uhr

## 5.5 Die Elterngespräche

Wir sind zwar für kurze Tür- und Angelgespräche offen, doch:

- in der Gruppenzeit gehört unsere Aufmerksamkeit grundsätzlich den Kindern
- nicht jedes Gespräch ist für Kinderohren geeignet
- ein tiefergehendes Gespräch braucht genügend Zeit und geschützten Raum

Wir bieten euch Gespräche nach Absprache an, und ihr könnt jederzeit für ein kurzes Gespräch auf uns zukommen, wenn möglich ziehen wir uns dann kurz in das Büro zurück, oder wir machen einen kurzfristigen Termin aus.

## 5.6 Die Brotzeit

Die täglichen Brotzeiten werden von den Eltern turnusmäßig eingekauft. Jede Familie kommt ca. alle 6 Wochen dran die Brotzeit für alle zu besorgen. Wir legen Wert auf eine gesunde Mischkost: Obst, Gemüse, Brot, Butter, Käse oder Quark, auch Müsli mit Milch oder Joghurt sind möglich. Zu trinken bekommen die Kinder von uns Kräutertee aus dem Garten oder Wasser. Wir erwarten eine **ökologisch sinnvolle und den Jahreszeiten entsprechende Brotzeit**.

Der Brotzeitplan hängt in der Garderobe. Hier könnt ihr sehen, wann eigene Brotzeit ist (dienstags und donnerstags), wann jemand Geburtstag feiert und ihr keine eigene Brotzeit benötigt. Wenn ihr an dem eingetragenen Tag nicht da seid, tauscht bitte untereinander den Dienst und ändert die Eintragung selbsttätig.

## 5.7 Der Kochtag

Im Herbst und im späten Frühjahr kochen wir mit den Kindern Marmeladen, backen Semmeln aus selbst gemahlenem Mehl, bereiten Schokoapfelringe vor. An den Tagen davor nimmt jede Familie einen Zettel für den Einkauf einer Zutat mit. Diese liegen mit einem Hinweisschild in der oberen Garderobe aus. Die Zutaten müssen vormittags bis spätestens 9.00 Uhr in die Küche gebracht werden.

## 5.8 Über die Süßigkeiten

Im Kindergarten sind grundsätzlich keine Süßigkeiten und Kaugummis erlaubt.

Wir halten Süßigkeiten

- für ein schlechtes Mittel zur Belohnung ("Du bekommst Gummibärchen, weil du in den Kindergarten gehen musst.")
- welche heimlich von einem Kind ausgeteilt werden, für problematisch, da diese oft zu Streit, Neid und Ausgrenzung oder zum Ködern von Freundschaften führen.

## 5.9 Eigenes Spielzeug

Um Neid, Streit und Verlustfrust zu vermeiden, sollen von zu Hause grundsätzlich keine Spielsachen (auch Sticker, Accessoires) mit in den Kindergarten gebracht werden. Eine Ausnahme stellt der vorher angekündigte sporadisch stattfindende „Mitbring-Tag“ dar.

## 5.10 Der Geburtstag

Das Geburtstagskind bringt als Brotzeit für Alle Obst und seine Liebesspeise mit. Handelt es sich dabei um Kuchen, sollten es zwei gleiche Kuchen sein, deren Dekoration sich "gerecht" aufteilen lässt.

## 5.11 Die Kleidung

Die Kinder müssen praktisch und wetterfest gekleidet sein. Bitte beim Einkauf darauf achten, dass die Kinder lernen sollen, sich allein an- und auszuziehen. Und: Ein Regenschirm ist keine Regenbekleidung. Wir gehen bei jedem Wetter raus! Bewährt haben sich eine Matschhose, eine Regenjacke und ein Paar Gummistiefel, die - jeweils deutlich mit Namen gekennzeichnet - im Kindergarten bleiben. Für liegengebliebene Kleidung gibt es eine "Schlamperkiste". Bitte unterstützt eure Kinder in der Selbstorganisation ihrer Sachen.

## 5.12 Informationen für und von Eltern

Die Pinnwände vor und in der Garderobe dienen als Informationsplatz. Bitte lest die Aushänge mindestens einmal pro Woche. Schaut dafür auch bei schönem Wetter ins Haus.

### 5.13 Die Elternabende und Elternversammlungen

Elternabende finden ca. alle 6 bis 8 Wochen statt. Die Teilnahme ist für mindestens ein Elternteil pro Familie verpflichtend. Zusätzlich finden mindestens vier, von den Eltern organisierte, Elternversammlungen pro Kindergartenjahr statt.

### 5.14 Die Ferienregelungen

Der Kindergarten ist in der Regel an Feiertagen, in den Weihnachtsferien und eine Woche in den Pfingstschulferien, vereinzelt an einem anfallenden Brückentag sowie ca. 4 Wochen in den Sommerschulferien geschlossen. Insgesamt haben wir 30 Schließtage im Jahr.

Die konkreten Daten könnt ihr den aktuellen Terminblättern entnehmen, die am Anfang des Kindergartenjahres September und am Jahresanfang bekannt gegeben werden.

### 5.15 Die Mitarbeit der Eltern

**Das Engagement der Eltern im Kindergarten und im Verein ist ein wesentliches Element unserer Existenz!** Verpflichtend für jedes Elternteil ist die Übernahme von Elterndiensten (zum Beispiel Bücherreparatur, Gartenarbeit, Fensterputzen, Vertretung kranker Erzieher\*innen) und die Mitarbeit an einem der Arbeitssamstage. In den ersten Novemberwochen findet eine Mitgliederversammlung für alle Eltern statt. Tagesordnung: Wahl des Vorstandes, Wahl der Elternbeirät\*innen, Finanzen/Rechenschaftsbericht. Hier werden unter anderem wichtige richtungsweisende Entscheidungen für die Zukunft des Kindergartens beschlossen.

## 6 Mit allen Sinnen

Euer Kind wird in unserem Kindergarten

- sich schmutzig und nass machen
- sich vielfarbig anmalen
- sich nackig ausziehen
- nichts tun
- vielleicht mit Kratz- und Beißspuren heimkehren
- nicht nach Hause gehen wollen
- Doktor\*innenspiele spielen
- jeden Tag Besuch von Kinderschiff-Kindern haben wollen
- nichts vom Kindergarten erzählen
- schlimme Wörter benutzen
- merkwürdige Werke stolz herzeigen
- schrecklich angeben
- Sand in Haaren/Kleidern/Stiefeln haben
- in die Betreuer\*innen verliebt sein usw.

Wenn euch dies wundert, ärgert, stört - bitte schimpft nicht euer Kind!

Wendet euch an uns wegen eines Gesprächstermins - und nutzt die Gruppenelternabende für eure Anliegen.

Bei uns gilt: Mit allen Sinnen das Leben gewinnen!

Sonst könnte es leicht passieren, dass die Kinder wie der Schnurps (von Michael Ende) klagen:

Ob man dies macht oder das macht- alles falsch! Und überhaupt:

Was von allem, was mir Spaß macht, ist denn überhaupt erlaubt?

Wenn die ganze Schiffsbesatzung,  
Kinder und Betreuer\*innen und Eltern,  
vertrauensvoll zusammenarbeiten,  
wird das Kinderschiff in alten und bewährten,  
aber auch in neuen, unerforschten Gewässern  
mutig in die Zukunft fahren.



**Euer Team:**

Sarah Sembdner  
Heidi Middendorf-Holzner  
Sarah Gotto  
Susanne Huneck  
Kamila Jozefiak  
Jessica Kuttner  
Brigitte Ober

**Euer Vorstand:**

Rafael Adam  
Aliena Corsepis  
Benny Koßin  
Janine Linke-Then